

Umberto Eco

Semiotik
Entwurf einer Theorie
der Zeichen

Übersetzt
von
Günter Memmert

Wilhelm Fink Verlag

INHALTSVERZEICHNIS

Zur deutschen Ausgabe	11
Einleitung	13
Vorbemerkung über graphische Konventionen.	19
0. Einführung: In Richtung einer Theorie der Kultur.	21
0.1. <i>Plan für eine semiotische Theorie.</i>	21
0.1.1. Ziele der Untersuchung	21
0.1.2. Grenzen der Untersuchung	24
0.1.3. Eine Theorie der Lüge.	26
0.2. <i>>Semiotik<: Feld oder Disziplin?.</i>	27
0.3. <i>Kommunikation und/oder Signifikation.</i>	28
0.4. <i>Politische Grenzen: Das Feld.</i>	29
0.5. <i>Natürliche Grenzen: Zwei Definitionen von Semiotik</i>	36
0.5.1. Saussure.	36
0.5.2. Peirce.	37
0.6. <i>Natürliche Grenzen: Schlußfolgerung und Signifikation.</i>	39
0.6.1. Natürliche Zeichen.	39
0.6.2. Nicht-intentionale Zeichen.	41
0.7. <i>Natürliche Grenzen: Die untere Schwelle.</i>	43
0.7.1. Reize.	43
0.7.2. Signale.	44
0.7.3. Physischeinformation.	45
0.8. <i>Natürliche Grenzen: Die obere Schwelle.</i>	45
0.8.1. Zwei Hypothesen über Kultur.	45
0.8.2. Werkzeuge.	46
0.8.3. Waren.	49
0.8.4. Frauen.	51
0.8.5. Kultur als semiotisches Phänomen.	52
0.9. <i>Epistemologische Grenzen.</i>	54
1. Signifikation und Kommunikation	57
1.1. <i>Ein elementares Kommunikationsmodell.</i>	57
1.2. <i>Systeme und Codes.</i>	61
1.3. <i>Der S-Code als Struktur.</i>	65

1.4.	<i>Information, Kommunikation, Signifikation.</i>	68
1.4.1.	Einige methodologische Überlegungen	68
1.4.2.	Information an der Quelle.	70
1.4.3.	Information des S-Codes.	71
1.4.4.	Die physische Übermittlung von Information	73
1.4.5.	Kommunikation.	74
2.	Theorie der Codes.	76
2.1.	<i>Die Zeichen-Funktion.</i>	76
2.2.	<i>Ausdruck und Inhalt.</i>	78
2.3.	<i>Denotation und Konnotation.</i>	82
2.4.	<i>Botschaft und Text.</i>	87
2.5.	<i>Inhalt und Referent.</i>	88
2.5.1.	Der Referenten-Fehler.	88
2.5.2.	>Sinn< und >Bedeutung<.	89
2.5.3.	Der Extensions-Fehler.	93
2.6.	<i>Das Signifikat als kulturelle Einheit.</i>	99
2.7.	<i>Der Interpretant.</i>	101
2.7.1.	Peirces Theorie.	101
2.7.2.	Verschiedene Arten von Interpretanten	103
2.7.3.	Unbegrenzte Semiose.	105
2.7.4.	Interpretanten und Theorie der Codes.	106
2.8.	<i>Das semantische System.</i>	108
2.8.1.	Oppositionen im Inhalt	108
2.8.2.	Sub-Systeme, Felder, Achsen.	111
2.8.3.	Die Segmentierung des semantischen Feldes	113
2.8.4.	Kontradiktorische semantische Felder.	118
2.8.5.	Die methodologische Physiognomie des semantischen Systems.	121
2.9.	<i>Die semantischen Marker und das Semem.</i>	123
2.9.1.	Denotative und konnotative Marker.	123
2.9.2.	Denotation von Eigennamen und von rein syntaktischen Entitäten.	126
2.9.3.	Der Code und die Kombinationsregeln.	131
2.9.4.	Erfordernisse einer Komponentenanalyse	133
2.9.5.	Einige Beispiele für die Komponentenanalyse	136
2.9.6.	Ein erster Versuch zur Definition des Semems	139
2.10.	<i>Das KF-Modell.</i>	141
2.10.1.	<i>Bachelors.</i>	141

2.10.2.	Wörterbuch und Enzyklopädie.	143
2.10.3.	Marker als Interpretanten.	146
2.10.4.	Konnotative Marker und <i>settings</i>	146
2.10.5.	Distinktoren als unechte Elemente.	149
2.11.	<i>Ein verbessertes semantisches Modell.</i>	153
2.11.1.	Die Gestalt des Semems.	153
2.11.2.	Die Codierung von Kontexten und Situationen.	159
2.11.3.	Das Semem als Enzyklopädie.	162
2.11.4.	Komponentenanalyse nicht-verbaler Ausdrücke.	165
2.11.5.	Komponentenanalyse der Indizes.	166
2.12.	<i>Das Modell »Q«.</i>	174
2.12.1.	Unendliche semantische Rekursivität	174
2.12.2.	Ein rc-dimensionales Modell	175
2.13.	<i>Die Struktur des semantischen Raumes.</i>	178
2.14.	<i>Über Codierung und Unter Codierung.</i>	183
2.14.1.	Die uncodierten Determinanten der Interpretation.	183
2.14.2.	Abduktion.	185
2.14.3.	Übercodierung.	188
2.14.4.	Untercodierung.	191
2.14.5.	Diskursive Kompetenz.	193
2.14.6.	Grammatiken und Texte.	195
2.15.	<i>Das Wechselspiel der Codes und die Botschaft als offene Form.</i>	197
3.	Theorie der Zeichenerzeugung	203
3.1.	<i>Ein allgemeiner Überblick.</i>	203
3.1.1.	Erzeugungsarbeit	203
3.1.2.	Typen der semiotischen Arbeit	204
3.1.3.	Wie die folgenden Abschnitte gelesen werden sollten.	210
3.2.	<i>Semiotische und faktenbezogene Urteile.</i>	211
3.2.1.	Analytisch vs. synthetisch und semiotisch vs. faktenbezogen	211
3.2.2.	Aussagen	213
3.2.3.	Nicht-verbale Aussagen.	215
3.2.4.	Weitere Fragen.	215

3.3.	<i>Bezugnehmen oder Hinweisen.</i>	217
3.3.1.	Indexikalische Urteile.	217
3.3.2.	Signifikat und Bezugnahme.	218
3.3.3.	Der Prozeß des Hinweisens.	220
3.3.4.	Vorstellungen und Begriffe als Zeichen.	222
3.3.5.	/Ist/als metasprachliches Hilfsmittel.	225
3.3.6.	Prädizierung neuer Eigenschaften.	226
3.3.7.	Ist der gegenwärtige König von Frankreich ein Jungeselle?.	227
3.4.	<i>Das Problem einer Typologie der Zeichen.</i>	230
3.4.1.	Verbale und nichtverbale Zeichen.	230
3.4.2.	Kanäle und Ausdrucksparameter.	234
3.4.3.	Diskretheit und abgestufte Kontinua.	235
3.4.4.	Ursprünge und Zwecke der Zeichen.	237
3.4.5.	Symbole, Ikone, Indizes: eine unhaltbare Trichotomie.	238
3.4.6.	Reproduzierbarkeit.	238
3.4.7.	Duplikate.	240
3.4.8.	Reproduktionen.	243
3.4.9.	<i>Ratio facilis</i> und <i>ratio difficilis</i> .	245
3.4.10.	Toposensibilität.	247
3.4.11.	Ausdrucks-Clusters und Inhalts-Nebelflecken.	250
3.4.12.	Drei Oppositionen.	253
3.5.	<i>Kritik der Ikonizität.</i>	254
3.5.1.	Sechs naive Vorstellungen.	254
3.5.2.	Ikonizität und Übereinstimmung der Eigenschaften.	256
3.5.3.	Ikonizität und Ähnlichkeit: die Transformationen.	260
3.5.4.	Ikonizität und Analogie.	266
3.5.5.	Spiegelbilder, Reproduktionen, emphatische Reize.	267
3.5.6.	Ikonizität und Konvention.	271
3.5.7.	Ähnlichkeit zwischen Ausdruck und Inhalt.	274
3.5.8.	Pseudo-ikonische Phänomene.	277
3.5.9.	Ikonische Gliederung.	283
3.5.10.	Die Eliminierung der >ikonischen Zeichen<.	287
3.6.	<i>Eine Typologie der Erzeugungsmodi von Zeichen.</i>	289
3.6.1.	Eine vierdimensionale Klassifizierung.	289

3.6.2.	Erkennen	293
3.6.3.	Ostension	300
3.6.4.	Reproduktionen kombinatorischer Einheiten	304
3.6.5.	Reproduktionen von Stilisierungen und Vektoren	317
3.6.6.	Programmierte Reize und pseudo-kombinatorische Einheiten.	322
3.6.7.	Erfindung.	327
3.6.8.	Erfindung als Code-Instaurierung.	333
3.6.9.	Ein Kontinuum von Transformationen.	339
3.6.10.	Erzeugungsmerkmale, Zeichen, Texte.	343
3.7.	<i>Der ästhetische Text als Erfindung.</i>	347
3.7.1.	Die semiotische Bedeutung des ästhetischen Textes.	347
3.7.2.	Ein mehrdeutiger und autoreflexiver Text	348
3.7.3.	Die Bearbeitung des Kontinuums.	351
3.7.4.	Ästhetische Übercodierung: Ausdruck	356
3.7.5.	Ästhetische Übercodierung: Inhalt	359
3.7.6.	Ästhetischer Idiolekt.	360
3.7.7.	Ästhetische Code-Veränderung	364
3.7.8.	Der ästhetische Text als Kommunikationsakt	366
3.8.	<i>Die rhetorische Arbeit.</i>	368
3.8.1.	Das Erbe der Rhetorik	368
3.8.2.	<i>Elocutio</i> als Übercodierung.	370
3.8.3.	Metapher und Metonymie.	372
3.8.4.	Rhetorische Code-Änderung	377
3.8.5.	Rhetorischer Code-Wechsel.	382
3.9.	<i>Ideologischer Code-Wechsel.</i>	385
3.9.1.	Ideologie als semiotische Kategorie.	385
3.9.2.	Ein Laboratoriumsmodell	386
3.9.3.	Ideologische Manipulation.	389
3.9.4.	Eine semiotische Kritik der Ideologie.	392
3.9.5.	Die letzte Schwelle der Semiotik.	397
4.	Das Subjekt der Semiotik.	399
	Bibliographie.	404
	Personenregister.	436